

**Nachfolgende und äußerliche Strafen
Letztere mit einigen Beispielen belegt.**

Füge zu dem vorher gesagten nun noch die nachfolgenden ewigen Strafen: Diesbezüglich beschränke ich mich auf den Hinweis ihrer Behandlung in der Theologie, ohne sie eingehend darzulegen.

Nimm jetzt auch noch die äußeren Strafen hinzu. Doch wer wollte die himmlische Gerechtigkeit zu Recht schelten, wenn sie ausblieben? Wo doch die erstgenannten mit Sicherheit auferlegt werden!

Doch sie bleiben ja gar nicht aus. Nie oder selten ist es vorgekommen, dass offensichtliche Untat nicht auch sichtbare Strafe erlitt. Bei den einen geht es schneller, bei den anderen langsamer; bei den einen trifft es sie selbst, bei den anderen ihre Angehörigen.

Beispiele göttlicher

Du beklagst, das Dionys¹ in Sizilien über Jahre hinweg ungestraft

Strafen: Dionys

C 2.15.88

Unzucht, Raub und Mord verübt. Aber warte nur ein wenig: Dann wirst du sehen, wie derselbe bald in Schande, heimatlos und - Wer hätte es gedacht? - arm vom Zepter zum Stock abgestiegen ist. Einst König einer großen Insel wird er zu Korinth eine Schule eröffnen, wahrhaftig ein Spiel des Schicksals!²

Pompeius und Caesar

Rümpfst du anderswo die Nase darüber, dass Pompeius³ und fast das ganze Senatsheer bei Pharsalus geschlagen wird? Dass ein Tyrann eine Zeit lang in Bürgerblut wadet und wütet? Ich nehme es dir nicht übel. Seh' ich doch das Fehlurteil selbst eines Cato,⁴ wie er mit schwacher Stimme aus tiefstem Herzen klagt: *„Die göttlichen Dinge hegen viel Finsternis.“*

Aber du, Lipsius, du Cato, wendet eure Augen doch nur mal ein wenig hierher. Ein einziges aufmerksames Hinschauen söhnt euch wieder aus mit eurem Gott. Seht doch nur den Caesar,⁵ hochmütig, siegreich, seiner und anderer Meinung nach schon ein Gott, - im Senat und vom Senat getötet. Nicht einfach so dahin, sondern mit 23 Stichen hingerichtet, wälzt er sich in seinem Blut wie ein wildes Tier. Was wollt ihr mehr? In der Kurie des Pompeius, überragt von der Statue des Pompeius, ein großes Opfer, einem Großen von Hand bereitet.

So habe auch ich Mitleid, wenn Brutus auf dem Schlachtfeld bei Philippi für das Vaterland und mit dem Vaterland stirbt. Aber

¹ Dionysius der Jüngere, s. Justinus 21.1.ff, Cic. Tusc. 3.27.

² Lipsius greift hier zu einem lateinischen Wortspiel, indem er beide Male das Wort „ludus“ verwendet, das sowohl Spiel als auch Schule bedeuten kann: „Rex ludum aperiet“ und „Fortunae verus ludus“.

³ Plutarch, Pompeius 68ff.

⁴ Plutarch, Cato minor 53.2.

⁵ Plutarch, Brutus 17, Caesar 66.

ich finde auch Trost darin, wenn nicht lange danach die siegreichen Heere, gleichsam an seinem Grab, nach Art der Gladiatoren sich feindlich begegnen. Und einer von den Heerführern, Marc Anton,⁶ zu Lande und zu Wasser besiegt, zwischen drei Weibern mit seiner weibischen Hand kaum in der Lage ist, sich selbst den Tod zu geben. Wo bist du, vor kurzem noch der Herr des Ostens? Aufwiegler der römischen Heere? Schlächter des Pompeius und der Republik? Hah! Am Strick hängst du mit blutigen Händen. Kriechst bei lebendigem Leibe in dein Grab. Nicht mal sterbend wirst du von der gerissen, die der Grund deines Todes ist. Nun schau, ob Brutus,⁷ als es ans Sterben ging, vergeblich jenes Gebet aushaucht: *„O, Gott, dass verborgen dir nicht bleibe, wer Ursach' dieses Bösen ist.“*

In der Tat, er blieb nicht verborgen und konnte seiner Strafe nicht entkommen. Ebenso ging es dem anderen Heerführer, Octavian,⁸ der die Strafe seiner jugendlichen Verbrechen nicht im Geheimen an sich, sondern weit offensichtlicher an seiner Familie erlitt. Soll er doch der erfolgreiche und große Caesar sein und wahrhaftig Augustus; und doch ist er mit seiner Tochter Julia geschlagen und seinem Enkel. Andere Enkel hat er durch List oder Gewalt verloren, wieder andere verstoßen. Aus Ekel über seine Brut wollte er durch viertägiges Fasten aus dem Leben scheiden, und vermochte es doch nicht. Mag er schließlich mit seiner Livia

C 2.15.89

leben, der schändlichen Braut und ehrlosen Frau. In sie ist er mit unsittlicher Gier verliebt, und durch sie erfährt er seinen unrühmlichen Tod.⁹

*„Alles in allem“, sagt Plinius, „hat jener Gott den Himmel, ich weiß nicht recht, mehr erlangt als verdient und scheidet aus dem Leben, beerbt vom Sohn seines Feindes, Tiberius.“*¹⁰

Solches solltest du bedenken, Lipsius, wenn mal wieder die Klage über Ungerechtigkeit dich aus dem Gleichgewicht reißt. Und wende deine Aufmerksamkeit immer auf zwei Aspekte: die Langsamkeit göttlicher Bestrafung und deren Vielfalt.

Jener da wird jetzt nicht bestraft? Warte. Er wird bestraft! Nicht am Körper? Aber vielleicht an der Seele! Nicht zu Lebzeiten? Aber sicher nach dem Tod! *„Vorangegangenes Übel folgt immer die Strafe auf dem Fuß.“*¹¹ Das Auge Gottes wacht immer. Und wenn du denkst, es schläft, dann blinzelt's nur durch die Finger.

⁶ Plutarch, Antonius 77.

⁷ Plutarch, Brutus 51.1.

⁸ Sueton II 65ff.

⁹ Die Glosse (n.1) verweist auf den Verdacht des Giftmordes der Livia.

¹⁰ Plinius, Nat. Hist. VII 150.

¹¹ Horaz, Carm. 3.2.31

Sei du nur gerecht gegen ihn, und klage deinen Richter nicht selbstgefällig an, von dem du selbst noch gerichtet werden musst.